



## **Catholic Charismatic Renewal International Service**

**P. Cantalamessa Mai 2019  
Vorbereitung auf Pfingsten**

### **MIT MARIA IM OBERGEMACH WARTEN AUF DEN HEILIGEN GEIST**

In der Apostelgeschichte setzt der Autor nach der Aufzählung der Namen der elf Apostel mit diesen Worten fort: *„Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern“ (Apg 1,14).*

Wir müssen zu allererst den Boden von einem falschen Eindruck reinigen. Im Obergemach, ebenso wie auf Kalvaria, wird Maria zusammen mit einigen Frauen erwähnt. Man könnte meinen, dass sie dort als eine von ihnen ist, auf demselben Stand wie sie. Aber auch hier ändert die Bezeichnung ‚Mutter Jesu‘, die auf die Erwähnung ihres Namens folgt, alles und stellt sie auf eine ganz andere Ebene, nicht nur höher als die Frauen, sondern auch als die Apostel.

Was bedeutet es, dass Maria als Mutter Jesu dort ist? Es bedeutet, dass der Heilige Geist, der im Kommen ist, der ‚Geist ihres Sohnes‘ ist! Zwischen ihr und dem Heiligen Geist ist ein objektives und unzerstörbares Band, das derselbe Jesus ist, den sie zusammen hervorgebracht haben. Im Glaubensbekenntnis wird von Jesus gesagt, er ist „empfangen durch den Heiligen Geist“ und hat Fleisch angenommen ‚von der Jungfrau Maria‘.

Deshalb ist Maria im Obergemach nicht einfach eine der Frauen, obwohl sie äußerlich nichts von den anderen unterscheidet oder sie irgendetwas tut, das sie aus ihnen hervorhebt.

Maria, die unter dem Kreuz für uns als Mutter der Kirche aufscheint, zeigt sich für uns im Obergemach als deren Patin. Eine starke und zuversichtliche Patin. Um ihr Amt auszuführen, muss eine Patin jemand sein, die bereits selber die Taufe empfangen hat. Maria war so eine Person: Getauft im Heiligen Geist hält sie die Kirche bei der Taufe im Heiligen Geist.

Maria, die uns in der Apostelgeschichte in beständigem Gebet in der Erwartung des Heiligen Geistes gezeigt wird, ist dieselbe, die uns der Evangelist Lukas am Beginn des Evangeliums als diejenige vorstellt, auf die der Heilige Geist herabkam. Einige Elemente verweisen auf eine große Parallele zwischen der Herabkunft des Heiligen Geistes auf Maria bei der Verkündigung und seiner Herabkunft auf die Kirche zu Pfingsten, beide aufgrund des Parallelismus, den der Evangelist angestrebt hat und der objektiven Übereinstimmung der beiden Situationen.

Maria wird der Heilige Geist als ‚Kraft des Höchsten‘ verheißen, der über sie ‚kommen‘ wird (Lk 1,35); den Aposteln wird er gleichermaßen als ‚Kraft‘ versprochen, die auf sie ‚aus der Höhe herab gesandt‘ wird (Lk 24,49; Apg 2, 1-4). Sobald sie den Heiligen Geist empfangen hat, beginnt Maria in einer inspirierten Sprache die große Tat (megala, griech.), die Gott an ihr vollbracht hat, zu verkünden (megalynei, griech.); ebenso beginnen die Apostel, sobald sie den Heiligen Geist empfangen haben, die großen Taten Gottes (megaleia, griech.) in verschiedenen Sprachen zu verkünden (siehe Apg 2,11). Das Zweite Vatikanische Konzil verbindet ebenfalls die beiden Ereignisse, wenn es sagt, dass wir im Obergemach ‚Maria mit ihrem Gebeten die Gabe des Geistes erleben sehen, der sie schon bei der Verkündigung überschattet hatte‘ (Lumen Gentium 59).

*‚Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten‘ (Lk 1,35). Alle, zu denen Maria nach der Herabkunft des Heiligen Geistes gesendet ist, werden selber vom Heiligen Geist bewegt oder berührt (siehe Lk 1, 41; 2, 27). Es ist sicher die Gegenwart Jesu, die den Geist ausstrahlt, denn Jesus ist in Maria und handelt durch sie. Sie erscheint als die Arche oder der Tempel des Geistes und wie es das Bild der Wolke, die sie mit ihrem Schatten bedeckte, ebenfalls nahelegt. Tatsächlich ruft es die leuchtende Wolke in Erinnerung, die im Alten Testament das Zeichen der Gegenwart Gottes oder seines Kommens in das Offenbarungszelt war (siehe Num 9,15; 17,7).*

Die Kirche hat diese offenbarte Wahrheit aufgenommen und bald ins Herz ihres Glaubensbekenntnisses gestellt. Seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts ist diese Formulierung, nach welcher Jesus ‚empfangen durch den Heiligen Geist und geboren aus der Jungfrau Maria‘ wurde, im sogenannten Apostolischen Glaubensbekenntnis nachgewiesen. Im Ökumenischen Konzil von Ephesus – das Konzil, das die Göttlichkeit des Heiligen Geistes definierte – fand diese Aussage Eingang ins Nizäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis, wo wir von Jesus lesen, der *‚Fleisch angenommen hat durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria‘.*

Es ist daher ein Gegenstand des Glaubens, der bei allen Christen, in Ost und West, bei Katholiken und Protestanten, akzeptiert ist. Das ist eine sichere Basis und es ist nicht bedeutungslos, Einheit der Christen rund um die Mutter des Herrn vorzufinden. Maria erweist sich durch ein objektives, persönliches und unzerstörbares Band an den Heiligen Geist gebunden: Es ist die Person Jesu selbst, den sie zusammen hervorbrachten, trotz der verschiedenartigen Mitwirkung, die jeder der beiden eingebracht hatte. Um Maria und den Heiligen Geist zu trennen, ist es nötig, Christus selbst zu trennen, in dem sich ihr unterschiedlicher Beitrag verkörpert und objektiviert.

Jesus vereint den Heiligen Geist und Maria mehr als je ein Sohn seinen Vater und seine Mutter verband. Denn wenn jedes Kind in seiner einfachen Existenz verkündet, dass sein Vater und seine Mutter in einem Moment dem Fleisch nach verbunden wurden, dann verkündet dieser Sohn Jesus, dass der Heilige Geist und Maria ‚dem Geist nach‘ verbunden worden und deshalb auf unzerstörbare Weise vereint sind. Im himmlischen Jerusalem bleibt der auferstandene Jesus der Eine, der ‚geboren wurde durch den Heiligen Geist und die Jungfrau Maria‘. Auch in der Eucharistie empfangen wir den Einen, der ‚geboren wurde durch den Heiligen Geist und die Jungfrau Maria‘.

## Maria als erste Charismatikerin der Kirche

Nach Jesus ist Maria die größte Charismatikerin in der Geschichte der Erlösung. Nicht in dem Sinn, dass sie die größte Anzahl von Charismen hatte. Im Gegenteil, nach außen hin scheint es, als hätte sie wenige Charismen. Welche Wunder hat Maria vollbracht? Von den Aposteln wird erzählt, dass selbst ihr Schatten Kranke heilte (siehe Apg 5,15). Kein Wunder ist aus dem Leben Marias bekannt, auch keine außerordentlichen oder sensationellen Taten. Sie ist die größte Charismatikerin, weil der Heilige Geist in ihr die höchste der außerordentlichen Taten vollbrachte, die Marias Erhöhung beinhaltete, nicht ein Wort der Weisheit, nicht eine öffentliche Brautgabe, nicht eine Vision, nicht ein Traum, nicht eine Prophezeiung, sondern das Leben des Messias, der Quelle aller Charismen, den Einen, von dem wir ‚Gnade über Gnade‘ empfangen haben (Joh 1,16).

Einige Kirchenväter haben Maria manchmal den Titel einer Prophetin zugeschrieben, besonders wenn sie an das Magnifikat dachten oder fälschlicherweise Jes 8,3<sup>1</sup> auf Maria bezogen. Aber sachlich gesehen, gehört Maria nicht in die Reihe der Propheten. Ein Prophet ist jemand, der im Namen Gottes spricht; Maria sprach nicht im Namen Gottes. Sie schwieg fast immer. Wenn sie Prophetin ist, ist es in einem neuen und außergewöhnlichen Sinn: In dem Sinn, dass sie schweigend das einzige Wort Gottes ‚äußerte‘, ihn gebar.

Wenn es nicht ein einfacher Akt einer prophetischen Inspiration ist, was der Heilige Geist in Maria gewirkt hat, kann oder muss es eher als Charisma betrachtet werden, sogar als das höchste Charisma, das je einem menschlichen Geschöpf verliehen wurde, und das jenes der Hagiographen übertrifft, die vom Geist inspiriert oder bewegt worden waren, an der Stelle Gottes zu sprechen (2 Petr 1,21). Was ist ein ‚Charisma‘ in Wahrheit? Und was ist seine Definition? Der heilige Paulus definiert es als ‚besondere Manifestation des Geistes zum Nutzen aller‘ (siehe 1 Kor 12,7). Nun, welche Manifestation des Geistes war einzigartiger als jene Marias und welche Manifestation des Geistes war nützlicher für alle, als die göttliche Mutterschaft Marias?

Indem er Maria in eine so intime Beziehung mit dem Geist bringt, zuerst in der Inkarnation und dann auf andere Weise auch zu Pfingsten, stellt sie Paulus - im Einklang mit der allgemeinen Vorstellung, die er vom Handeln des Heiligen Geistes hat - als das geistliche Geschöpf par excellence dar, das unter dem Einfluss des Geistes handelt, und als den Ort der Manifestation der schöpferischen Macht Gottes. All das darf uns nicht zur Vorstellung führen, dass zwischen Maria und dem Heiligen Geist nur eine bloß objektive und operative Beziehung besteht, die die intimste Sphäre der Person mit ihren Gefühlen und Empfindungen nicht berührt. Maria war nicht nur der ‚Ort‘, an dem Gott handelte. Gott behandelt Menschen nicht als ‚Orte‘, sondern als Menschen, das heißt, als Mitarbeiter und Gesprächspartner.

Lukas ist sich der nüchternen Trunkenheit, die der Geist Gottes mit seinem Wirken hervorruft, wohl bewusst. Er unterstreicht das im Leben Jesu, der eines Tages vom Heiligen Geist bewegt voll Freude ‚jubelte‘ (siehe Lk 10,21); er sagt es von den Aposteln, die, als sie den Heiligen Geist empfangen hatten, in Sprachen zu reden begannen und so außer sich waren, dass einige irreführt wurden zu denken, sie seien von neuem Wein betrunken (siehe Apg 2,13). Letztendlich merkt er es auch bei Maria an, die nach der Herabkunft des

---

<sup>1</sup> „Der HERR sagte zu mir: .... Dann nahte ich mich der Prophetin, sie wurde schwanger und gebar einen Sohn.“  
(Anm. der Übersetzerin)

Heiligen Geistes auf sie eilt, um Elisabeth zu sehen, und beginnt, das Magnifikat zu singen, in dem sie ihren ganzen Jubel ausdrückt.

Der heilige Bonaventura, der solche Auswirkungen des Handelns des Heiligen Geistes kannte, beschreibt Maria zu diesem Zeitpunkt: ‚In sie kam der Heilige Geist als göttliches Feuer, das ihren Geist entflamnte und ihr Fleisch heiligte und ihr eine vollkommene Reinheit verlieh [...]. Oh, wenn du nur in einem gewissen Maße fähig wärst, hier zu erfahren, wie groß das Feuer war, das vom Himmel herabkam, welche Seelenruhe es brachte, welche eingegossene Erleichterung, welche Erhebung der Jungfrau Maria, welchen Adel der Menschheit, welche Herablassung der Göttlichen Majestät. [...] Ich meine, dass du dann zusammen mit der Heiligen Jungfrau beginnen würdest, mit süßer Stimme das heilige Lied zu singen: Meine Seele preist die Größe des Herrn und springend und jubelnd würdest du mit dem Prophetenkind die wunderbare Empfängnis der Jungfrau anbeten.‘ (siehe Lk 1, 39-55).

Sogar Luther ordnet in seinem Kommentar zum Magnifikat das Loblied der Jungfrau einem außergewöhnlichen Wirken des Heiligen Geistes zu. Er schreibt:

‚Will man diesen heiligen Lobgesang angemessen verstehen, so ist darauf achtzuhaben, dass die hochgelobte Jungfrau Maria aus ihrer eigenen Erfahrung redet. Diese wurde ihr durch den Heiligen Geist geschenkt; er hat sie gelehrt und erleuchtet. Wie überhaupt niemand Gottes Wort zu verstehen vermag, dem es nicht vorher unmittelbar gegeben wurde durch den Heiligen Geist. Es vom Heiligen Geist empfangen aber heißt: es erfahren, es mit ihm versuchen und insgesamt in sich einziehen lassen. Durch diese Erfahrung belehrt der Heilige Geist; das ist seine spezielle Schule. Wer hier nicht lernt, empfängt nur leere Worte und Geschwätz. Entsprechend belehrt uns auch die zarte Mutter Christi mit dem Beispiel ihrer Erfahrung und mit Worten, dass Gott große Dinge an ihr tut; obwohl sie arm, ohne Stand und Ansehen ist, lehrt sie der Heilige Geist jene reichhaltige Kunst und Weisheit, nach der Gott jener Herr ist, der sich daran erfreut, das zu erheben, was niedrig ist und zu erniedrigen, was hoch oben ist.‘

Maria ist das lebendige Beispiel dieser ‚nüchternen Trunkenheit des Geistes‘. Beim ersten historischen Treffen der Katholisch-Charismatischen Erneuerung mit der institutionellen Kirche in St. Peter im Jahr 1975 zitierte Papst Paul VI, nachdem er die verfasste Rede beendet hatte, die Verse einer Hymne des heiligen Ambrosius ‚Lasst uns mit Freude den nüchternen Überfluss des Geistes trinken‘ (Laeti bibamus sobriam profusionem Spiritus) und sagte, das könnte das Motto der Charismatischen Erneuerung werden.

## **Maria als Modell für CHARIS**

Das Zweite Vatikanische Konzil machte den Ausdruck bekannt, der den Kirchenvätern viel bedeutete und von Maria als ‚Bild der Kirche‘ spricht, ihrem Vorbild und ihrer Mutter. Ich möchte unterstreichen, wie Maria in einem sehr speziellen Sinn ein Modell für CHARIS ist. Das besondere Wort ‚charis‘ verweist auf sie, die ‚voll der Gnade‘ ist (kecharitomene, griech., NdT). Aber nicht nur deshalb. Maria ist diejenige, die, nachdem sie in sich die Kraft des Geistes bei der Verkündigung empfangen und erfahren hat, sich für die Jünger verfügbar macht, damit auch sie dieselbe Gabe und dieselbe ‚Kraft aus der Höhe‘ empfangen.

Und das ist genau das, was der Heilige Vater und die Kirche wünschen, was CHARIS sei: ein Werkzeug, das wie Maria keine juristische oder amtliche Macht hat, sondern nur demütiger Dienst und Begleitung ist. Ein ‚Ort‘, wo jene, die den Strom der Gnade des neuen Pfingsten erfahren haben, sich selbst in den Dienst anderer in der Kirche stellen, damit sie auch diese erneuernde Erfahrung machen. Ein ‚Ort‘, wo jene, die frei empfangen haben, frei geben.

Im Monat Mai, der der Jungfrau gewidmet ist, schlage ich ein besonderes Gebet vor, das uns auch erlaubt, ‚mit Maria im Obergemach den Heiligen Geist zu erwarten‘. Es ist ein Rosenkranz, bei dem wir mit den ‚Geheimnissen‘ die großen Erscheinungen des Heiligen Geistes in der Geschichte der Erlösung wachrufen und mit den Dutzenden ‚Gegrüßet seist du, Maria‘ durch die Fürbitte der Jungfrau Maria darum bitten, die Früchte des Geistes in uns zu erfahren. Ich schlage einige mögliche Darlegungen der Geheimnisse vor:

1. Im ersten Geheimnis betrachten wir den Heiligen Geist beim Werk der Schöpfung.  
*„Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser“ (1 Gen 1-2).*  
Wir bitten den Heiligen Geist, der am Anfang der Welt das Licht von der Finsternis und die Wasser von der Erde schied und das Chaos in den Kosmos verwandelte, dieses Wunder in der Welt von heute, in der Kirche und in unserer eigenen Seele zu wiederholen und uns Einheit zu bringen, wo Zwietracht herrscht, Licht, wo Finsternis ist und in uns ‚ein neues Herz‘ zu erschaffen.

Vater unser, zehn Gegrüßet seist du, Maria und Ehre sei dem Vater – wie üblich.

2. Im zweiten Geheimnis betrachten wir den Heiligen Geist bei der Offenbarung.  
*„Vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Auftrag Gottes geredet“ (2 Petr 1,21).*  
Wir bitten den Heiligen Geist um das ‚Verständnis der Schrift‘. Von Gott inspiriert, atmen die Schriften Gott, ‚verströmen‘ sie ihn förmlich.  
Wir bitten um die Fähigkeit, uns selbst im Wort Gottes zu erkennen und seinen lebendigen Willen in jedem Umstand unseres Lebens im Blick zu behalten.  
Wir bitten, dass wir wie Maria alle Worte Gottes kennen, ‚im Herzen bewahren und darüber nachdenken‘.

3. Im dritten Geheimnis betrachten wir den Heiligen Geist bei der Inkarnation.  
*„Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten“ (Lk 1,34-35).*  
Wir fragen uns vor einer Erprobung oder etwas Neuem, das Gott von uns verlangt, zu oft selber: ‚Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?‘ Ich habe diese Fähigkeit nicht in mir, das übersteigt meine Kraft... Die Antwort Gottes ist immer dieselbe: ‚Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird‘ (Apg 1,8).  
Wir bitten den Heiligen Geist, so wie er die Menschlichkeit Christi im Mutterleib der Jungfrau Maria geformt hat und durch sie der Welt gegeben hat, so möge er Christus in uns formen und uns die Kraft geben, ihn unseren Brüdern und Schwestern zu verkünden.

4. Im vierten Geheimnis betrachten wir den Heiligen Geist im Leben Jesu.  
*„Es geschah aber, dass sich zusammen mit dem ganzen Volk auch Jesus taufen ließ. Und während er betete, öffnete sich der Himmel und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab“ (Lk 3,21-22).*

*„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe“ (Lk 4,18).*

Bei der Taufe wurde Jesus zum König, Priester und Propheten gesalbt. In ihm sammelte sich der Heilige Geist wie ein Parfüm in einer Alabastervase (Hl. Ignatius von Antiochia) und ‚wurde verwendet, um unter den Menschen zu wirken‘ (Hl. Irenäus). Am Kreuz wurde die Alabastervase seiner Menschlichkeit zerbrochen und der Wohlgeruch seines Geistes strömte in die Welt.

Wir bitten durch die Fürsprache Marias um eine Erneuerung der prophetischen, königlichen und priesterlichen Salbung, die wir in der Taufe empfangen haben.

Wir bitten dich, uns zu helfen, das Glasgefäß unserer Menschlichkeit und unseres ‚Ichs‘ zu zerbrechen, damit wir ‚der Wohlgeruch Christi‘ in der Welt sein können.

5. Im fünften Geheimnis betrachten wir den Heiligen Geist im Leben der Kirche.

*„Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt‘ (Apg 2,3-4).*

Die Verheißung, die Jesus ihnen gab, bevor er in den Himmel auffuhr, ist erfüllt.

*„Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden‘ (Apg 1,5).*

Seit diesem Tag lebt und empfängt alles in der Kirche die Kraft vom Heiligen Geist: die Sakramente, das Wort, die Institution. Der Heilige Geist ist für den Leib Christi, was die Seele für den menschlichen Leib ist (Hl. Augustinus).

Wir bitten, dass sich durch die Fürbitte der Jungfrau Maria heute viele öffnen, um die erneuernde Gnade der Taufe im Geist zu empfangen.

Wir fügen dem Rosenkranz des Geistes eine Litanei des Geistes hinzu. Erinnern wir uns an einen Titel des Heiligen Geistes: Geist der Heiligkeit, Geist des Friedens, Geist der Freude, Geist der Demut, Geist der Versöhnung, Geist Christi, etc ... Wenn viele von uns versammelt sind, kann jeder den Titel aussprechen, der seinem oder ihrem Herzen nahe ist, und alle miteinander antworten wir: „Komm auf uns herab!“

**Fr. Raniero Cantalamessa O.F.M. Cap**  
**Geistlicher Assistent von CHARIS**

Übersetzung Elisabeth Obermayer  
Mitglied im Leitungsdienst der CE Österreich & Südtirol

